

„Graz/Styria — Stronghold of Nazism“

Die anglo-amerikanische Berichterstattung über die Ereignisse in der Steiermark vom Februar bis April 1938

Von Siegfried Beer

Die politischen Ereignisse in den Monaten Februar bis April 1938, vor allem in Graz, aber auch in anderen steirischen Städten, haben in der zeitgenössischen internationalen Berichterstattung in den großen Tageszeitungen der westlichen Demokratien einen verblüffend ausführlichen Niederschlag gefunden. Der vorliegende Beitrag versucht, dies an Hand einiger prominenter anglo-amerikanischer Printmedien zu dokumentieren und gelegentlich auch zu kommentieren.

Viele der in Wien stationierten Vertreter der einflußreichsten britischen und amerikanischen Tageszeitungen und Nachrichtenagenturen in der Zwischenkriegszeit zeichneten sich in auffallender Weise als hervorragende Kenner und scharfe Beobachter des Krisenraumes Zentraleuropa aus.¹ Manche von ihnen sollten ihre tagesjournalistischen Recherchen und Analysen nach dem Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich auch in Buchform vorlegen und damit durchwegs publizistische Erfolge erzielen. Dies trifft vor allem auf den für die englischen Tageszeitungen Daily Telegraph und Morning Post sowie für die in den USA vielleicht einflußreichste Tageszeitung New York Times berichtenden englischen Journalisten G. E. R. Gedye zu, dessen in erster Auflage im Februar 1939 erschienenen Werk „Fallen Bastions. The Central European Tragedy“ noch heute eine eindrucksvolle Darstellung der Krisenjahre der Ersten Republik darstellt.² Auch der Wiener Korrespondent des Manchester Guardian und der New York Post, Marcel W. Fodor, trat bald

Die Steiermark und insbesondere Graz haben sich im Zusammenhang mit den Geschehnissen während der hier behandelten Zeitspanne in der zeitgenössischen anglo-amerikanischen Publizistik und auch in der späteren historiographischen Beurteilung vielfach das Epitheton „stronghold“ oder „hot-bed of Nazism“, also „Hochburg des Nationalsozialismus“ eingehandelt. Vgl. z. B. The Washington Post, 4. April 1938, oder Bruce F. Pauley, Hitler and the Forgotten Nazis. A History of Austrian National Socialism. Chapel Hill 1981, S. 202, sowie in nationalsozialistischer Selbsteinschätzung bei Wladimir von Hartlieb, Parole: Das Reich. Eine historische Darstellung der politischen Entwicklung in Österreich von März 1933 bis März 1938. Wien—Leipzig 1939, S. 72.

¹ Sie hatten sich ab 1930 in der Anglo-American Press Association of Vienna organisiert. Vgl. Friedrich Scheu, Der Weg ins Ungewisse. Österreichs Schicksalskurve 1929—1938. Wien 1982, S. 24. Zu den wichtigsten, im weiteren unerwähnt bleibenden Journalisten, die im März 1938 über den Anschluß in alle Welt berichteten, gehörten u. a.: Henry S. Greenwall vom Daily Express; Robert Bernays vom News Chronicle; Friedrich Scheu vom Daily Herald; Ed Taylor von der Chicago Tribune; Alfred Tyrnauer vom International News Service; Alvin J. Steinkopf von der Associated Press; Christopher Holme, Alfred Geiringer und Fergus J. Ferguson von der Nachrichtenagentur Reuter; Robert Best von United Press sowie William L. Shirer und Edward R. Murrow von CBS Radio und Max Jordan von NBC. Vgl. die diesbezüglichen Angaben und Hinweise bei Robert W. Desmond, Crisis and Conflict. World News Reporting Between Two Wars 1920—1940. Iowa City 1982 und ders., Tides of War. World News Reporting 1931—1945. Iowa City 1984.

² Es wurde 1947 in deutscher Übersetzung und 1981 in einem Reprint unter dem Titel „Als die Bastionen fielen. Die Errichtung der Dollfuß-Diktatur und Hitlers Einmarsch in Wien und den Sudeten. Eine Reportage über die Jahre 1927 bis 1938“ auch im deutschen Sprachraum weit verbreitet.

nach seinem fluchtartigen Verlassen Österreichs als Autor einer Monographie über den Brandherd Mitteleuropa hervor, die den Titel „South of Hitler. Plot and Counterplot in Central Europe“ (London/New York 1938) trug. Gleiches gilt auch für den zentraleuropäischen Korrespondenten der London Times, Douglas Reed, und dessen Buch „Insanity Fair, A European Cavalcade“ (London 1938).³

Gedye, Fodor und Reed erwiesen sich als ausgesprochen deutschlandkritische Berichtersteller, die auf Grund ihrer langjährigen Tätigkeit in Österreich durchaus eine emotionale Bindung an diesen Staat und seine Menschen entwickelt hatten. Es gab aber auch eine offen pro-deutsche Berichterstattung in der anglo-amerikanischen Presse. Der englische Reporter für die Daily Mail, G. Ward Price, darf stellvertretend für sie erwähnt werden. Er weilte im März 1938 zufällig in Österreich und wurde Augen- und Ohrenzeuge des Anschlußtaumels, als er die Ankunft Hitlers in Linz miterlebte und am 14. März auf persönliche Einladung des Führers bei dessen Fahrt von Linz nach Wien im offiziellen Konvoi mitfuhr und darüber in begeisterten Tönen berichtete.⁴

Eine quantitative Analyse der im folgenden exemplarisch herangezogenen Tageszeitungen zeigt, daß insbesondere die New York Times die Ereignisse um den Anschluß am umfassendsten schilderte, zwischen 11. März und 20. März 1938 auf immerhin 53 Seiten.⁵ Auch die London Times und die Washington Post widmeten dem Anschluß Österreichs im Rahmen ihrer Auslandsberichterstattung breiten Raum. Diese drei Tagesblätter von Welt-ruf sollen hier auf ihre konkreten Informationen und Berichte über die Vorgänge in der Steiermark, insbesondere um die Entwicklung in der steirischen Landeshauptstadt, untersucht werden.⁶

Schon über die erste in der Serie der nationalsozialistischen Demonstrationen, die vom 19. bis 24. Februar in Graz die bald gefeierte Volkserhebung

³ Als besonders erfolgreicher Vertreter dieses anspruchsvollen amerikanischen Journalismus muß John Gunther genannt werden, der zwischen 1930 und 1936 für die Chicago Daily News von Wien aus berichtete und dessen 1936 erstmals erscheinendes Buch „Inside Europe“ in immer neuen Auflagen und Adaptierungen ein neues Genre von Reportagen kreierte, in denen immer auch österreichische Verhältnisse geschildert wurden. Gunthers Bücher der Inside-Serie wurden zumeist ein Bestseller-Erfolg. Auch andere Bücher, die schon bald nach dem März 1938 zu den dramatischen Vorgängen in Mitteleuropa erschienen, konnten den anglo-amerikanischen Buchmarkt erobern, so z. B. Oswald Dutch (Pseud.), Thus Died Austria (London 1938), und Eugen Lennhoff, The Last Five Hours of Austria (London 1938). Noch im Jahre 1938 erschien auch eine englische Übersetzung des 1937 unter dem Titel „Dreimal Österreich“ erschienenen Buches von Kurt Schuschnigg in einer „Farewell Austria“ genannten Übersetzung.

⁴ In seiner „Anschluß“ betitelten Erinnerung an diesen 14. März 1938 urteilte Price aus immerhin zwanzigjähriger Distanz: „If ever a nation showed delight in being annexed, it was the people of Austria on that March afternoon in 1938.“ G. Ward Price, Extra-Special Correspondent. London 1957, S. 229.

⁵ So berichtete die New York Times über die österreichische Entwicklung etwa am 11. März auf insgesamt 4 Seiten, am 12. März auf 5 Seiten und in der Sonntagsausgabe vom 13. März auf immerhin 11 Seiten. Am 16. März findet sich eine Österreich-Berichterstattung auf insgesamt 7 Seiten und am 20. März auf immer noch 6 Seiten.

⁶ Auch in der seriösen anglo-amerikanischen Historiographie der letzten Jahre wird den Geschehnissen des Jahres 1938 in der Steiermark einige Aufmerksamkeit geschenkt. Vgl. F. L. Carsten, Fascist Movements in Austria. London 1977, S. 319—323, und Pauley, Hitler (wie vor Anm. 1), S. 202 f. Zur Frage des Echos der internationalen Presse zum Anschluß insgesamt vgl. Helene Maïmann, Die Reaktionen der Auslandspresse auf den „Anschluß“ Österreichs an das Deutsche Reich, in: Wien 1938. Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte, Bd. 2. Wien 1978, S. 116—125.

einleiten sollte, wurde in der New York Times berichtet.⁷ Gedye betont in seinem Artikel, daß es zum erstenmal seit dem Verbot der NSDAP im Jahre 1933 einen Fackelzug gegeben hätte, bei dem mehrere tausend mit Hakenkreuzfahnen unterwegs gewesen wären und öffentlich nazistische Hymnen wie das Horst-Wessel-Lied gesungen hätten, ohne daß die Polizei eingeschritten wäre.⁸ Über die Demonstrationen in Graz und in anderen steirischen Orten, die anlässlich der am 20. Februar im österreichischen Rundfunk erstmals übertragenen Rede Hitlers vor dem Reichstag veranstaltet wurden, hat auch die London Times berichtet.⁹ In einem aus Graz stammenden Kurzbericht „Socialists and Nazis Riot“ vom 21. Februar meldete die New York Times Zusammenstöße zwischen Nazis und einer Gruppe von 150 offiziell als Kommunisten bezeichneten Sozialdemokraten, bei denen vier Nazis spitalsreif geschlagen worden wären.¹⁰ Über den Höhepunkt der nationalsozialistischen Agitation dieser Tage, die Massendemonstration gegen die von der Vaterländischen Front auf dem Grazer Hauptplatz inszenierte Lautsprecherübertragung der Schuschnigg-Rede vor der Bundesversammlung am 24. Februar, liegen detaillierte Berichte der London Times und der New York Times vor. Unter dem Übertitel „Nazis More Active in Austrian Cities“ und dem Untertitel „Graz's Mayor Gets ‚Leave‘ and Shake-Up is Likely After Swastika Replaces Flag“ schilderte Gedye auf der Titelseite der New York Times vom 26. Februar die kritische Situation in Österreichs zweitgrößter Stadt, in der es einigen tausend Nazis gelungen sei, am Rathaus die eigene staatliche Fahne durch eine „fremdstaatliche“ zu ersetzen. Nun müsse die Zentralgewalt konsequent eingreifen, wollte sie nicht die Kontrolle verlieren. Die Verhinderung der Übertragung der Rede des Bundeskanzlers in Graz wie auch die von Bürgermeister Hans Schmid zugelassene Hissung der Hakenkreuzfahne am Grazer Rathaus waren Gegenstand einer Spalte auch in der London Times („Austrian Nazis in Forceful Mood. Schuschnigg Broadcast Stopped in Graz“), die wie die New York Times von einer Suspendierung des „angeblichen Nazi-Sympathisanten“ Schmid sprach.¹¹ Tags darauf wußte Gedye zu berichten, Hans Schmid habe nach seiner Beurlaubung versichert, er sei

⁷ Zum Ablauf der Ereignisse während dieser Wochen in der Steiermark, insbesondere in Graz, vgl. Werner Hochfellner, Der politische Umbruch im Frühjahr 1938 in Österreich unter Berücksichtigung der Vorgänge in der Steiermark im Spiegel der österreichischen Presse. Phil. Diss. Graz, 1971, S. 87–104; Stefan Karner, Die Steiermark im Dritten Reich 1938 bis 1945. Aspekte ihrer politischen, wirtschaftlich-sozialen und kulturellen Entwicklung. Graz 1986, S. 44–48; Eduard G. Staudinger, Zur Entwicklung des Nationalsozialismus in Graz von seinen Anfängen bis 1938, in: Graz 1938. HJb Graz, 18/19 (1988), S. 64–74, und Siegfried Beer, Kommunale Politik und Verwaltung in Graz im Jahre 1938, ebd., S. 92 bis 101.

⁸ Im Original: „... the police looking the other way on orders of their superiors.“ New York Times, 20. Februar 1938.

⁹ Die Schlagzeile lautete: „Austrian Nazis Roused. Thousands Parade.“ London Times, 21. Februar 1938.

¹⁰ New York Times, 22. Februar 1938.

¹¹ London Times, 26. Februar 1938. Während steirische Zeitungen über eine Beurlaubung Schmidts erst Anfang März berichten, gibt es in der Memoirenliteratur bzw. in zeitgenössischen Darstellungen voneinander abweichende Meinungen zu diesem Detail. Vgl. Anton Rintelen, Erinnerungen an Österreichs Weg. Versailles — Berchtesgaden — Großdeutschland. München 1941, S. 341, bzw. Hartlieb, Parole (wie vor Anm. 1), S. 491–493. Zur Rolle Schmidts in diesen Wochen insgesamt vgl. Hans Dichand, „Hakenkreuz-Schmied (sic!)“ war nicht allein. Als es in der Grazer Oper Kornblumen hagelte, in: 1938 — Anatomie eines Jahres, ed. Thomas Chorherr. Wien 1987, S. 76–88.

„schon immer ein guter Nazi gewesen“. Noch wäre kein Nachfolger für den abgesetzten Bürgermeister gefunden. In einer eigenen Spalte mit dem Titel „Want Graz as Nazi Capital“ war davon die Rede, daß die steirischen Nationalsozialisten Graz als eine Art zweites München zur Nazihauptstadt Österreichs machen wollten. Die Proponenten dieses Planes gingen dabei einen legalen Weg, indem sie alle Hitleranhänger zum Beitritt in die Vaterländische Front animierten, unter deren Deckung sie die Nazifizierung des Landes in kürzester Zeit zu erreichen suchten. Die Grazer Nazis hätten sich auch gerühmt, daß bereits 82 Prozent der Bundes- und Magistratsbeamten sich in improvisierten Mitgliederlisten als Parteigänger klassifiziert hätten. Jedenfalls würden in diesen Tagen in den Straßen von Graz offen Hakenkreuzfahnen feilgeboten, gäbe es in Hunderten Geschäftsauslagen Nazi-Plakate zu bewundern und würden sich die Grazer unbehelligt von Sicherheitsorganen längst mit „Heil Hitler“ begrüßen.¹²

In der Ausgabe der New York Times vom 28. Februar prangte Graz ein zweites Mal innerhalb weniger Tage auf der Titelseite. (Abb. 1) Emil Vadnay, der zweite, übrigens aus Ungarn gebürtige Österreich-Korrespondent der Zeitung, berichtete darüber, daß eine aus der ganzen Steiermark gespeiste Großdemonstration von 60.000 Nazis gegen „kommunistische Manöver der Vaterländischen Front“, wie deren Führer behaupteten, nur durch massiven Einsatz von Bundesheer und Polizei aus Wien verhindert werden konnte. Militärflugzeuge hätten die Landeshauptstadt mehrmals überflogen und ihren Eindruck auf die Bevölkerung nicht verfehlt. Steirische Nazi-Führer hätten Schuschnigg einen „zweitägigen Waffenstillstand“ angeboten und als Gegenleistung eine Visite des Innenministers Seyß-Inquart in Graz gefordert.¹³

Die London Times vom selben Tag meldete unter der Schlagzeile „Nazi Unrest in Austria. Troops Sent to Graz“, daß die steirische NS-Führung der Drohung konsequenten Einschreitens von seiten der Regierung gewichen sei, nachdem vor allem auch Innenminister Seyß-Inquart diese Regierungshaltung unterstützt hätte. In einem „Inside Austria“ betitelten Leitartikel wurde der „mutigen“ Rede Schuschniggs vom 24. Februar, in der der österreichische Regierungschef den wirtschaftlichen Aufschwung der letzten Wochen und Monate besonders hervorgehoben hatte, die prekäre Lage seines Regimes in der Steiermark entgegengestellt und die für die weitere Eskalation in Österreich entscheidende Idee einer plebiszitären Meinungsäußerung der Österreicher selbst quasi vorausgeahnt: „But, if there is to be a free contest, in the name of self-determination between the followers of Herr von Schuschnigg and the Austrian Nazis for the support of the uncommitted part of the population, a demonstration that the nation's bread is better buttered in the Third Reich or in independent Austria might be decisive.“¹⁴

In einem Leitartikel der New York Times von Anfang März wurde unter dem Titel „Austria Resists Anschluss“ das erfolgreiche Durchgreifen Schuschniggs gegen die Grazer Demonstration vom 27. Februar als Beweis für dessen Entschlossenheit ausgelegt, auf der Einhaltung der Berchtesgadener Abmachungen zu bestehen. Mit der „bemerkenswerten Ausnahme der steiri-

¹² New York Times, 27. Februar 1938.

¹³ New York Times, 28. Februar 1938.

¹⁴ London Times, 28. Februar 1938.

The New York Times.

NAZIS DROP MARCH AS AUSTRIA RINGS GRAZ-WITH STEEL

Troops and Tanks Sent and
Bombers Fly Over City to
Prevent Parade of 60,000

HITLERITES FILL STREETS

Leaders Offer Government a
'Two-Day Truce'—Demand
Seyss-Inquart Visit Them

REBUFFED BY SCHUSCHNIGG

Fatherland Front Members
Hold Allegiance Meetings—
Nazis to Disguise Units

By EMIL VADNAY

Wireless to THE NEW YORK TIMES.

VIENNA, Feb. 27.—Troops, police and armored cars were sent to Graz, capital of Styria, last night by the government in view of the serious situation created there by the plans of local Nazis for a parade of 60,000 under the slogan "against Communist manoeuvres in the Fatherland Front."

The Nazis' plan was to take their adherents from all Styria by automobile to Graz. It was hoped that Dr. Arthur Seyss-Inquart, pro-Nazi Minister of the Interior, would speak. At midnight the leader of the Graz Nazis, Armin Darblieu, who is director of the technical high school there, received a warning from the government that it was prepared to take all measures to prevent the meeting. So the rally was called off early this morning and no disturbances occurred there or elsewhere today.

Nevertheless, the city was surrounded early in the morning by troops and police. Armored cars patrolled the streets and machine guns were posted at various points. Bombers flew overhead and their roaring engines made a great impression on the populace. Early in the afternoon the troops returned to their barracks. But the streets were filled with Nazis who violated government orders by wearing swastikas and greeting comrades with the Hitler salute.

Abb. 1: Titelseite der New York Times vom 28. Feb. 1938.

STYRIAN RESISTANCE

FROM OUR OWN CORRESPONDENT

VIENNA, MARCH 7

After the announcement made over the week-end by Dr. von Seyss-Inquart, the new Minister of the Interior, that Nazis would soon be admitted to all public bodies, negotiations were opened to-day at Graz, the Styrian capital, for the entry of the Nazis into the Styrian Provincial Government.

The Nazis demanded three seats, or half of the Government, but were offered only one seat, that made vacant by the recent

Abb. 2: London Times vom 8. März 1938.

retirement of Herr Gorbach. Herr Gorbach, head of the Government's Patriotic Front in Styria, was retired as a concession to the Nazis, his duties being taken over by Herr Guido Zernatto, Secretary-General of the Patriotic Front.

The Nazis refused this offer, the negotiations were broken off, and demonstrations were organized before the Landhaus, the Provincial Government building. The demonstrators were subsequently dispersed by the police.

* Other Nazi activities in Austria are described on page 15.

schen Landeshauptstadt“ hätten die meisten Städte und Dörfer Österreichs ihren Wunsch nach Österreichs Unabhängigkeit eindrucksvoll unter Beweis gestellt.¹⁵ Auch die London Times glaubte an das vorläufige Ende der akuten Krise in Österreich. Selbst Graz habe am gestrigen Tage eine Atmosphäre von „Sonntagsruhe“ ausgestrahlt. Die nationalsozialistischen Fahnen und Armabänder, welche das Straßenbild der letzten zehn Tage geprägt hätten, wären verschwunden. Die Polizei befolge jetzt offensichtlich die Order des neuen Innenministers, durch welche das Aushängen der Hakenkreuzfahnen, das Tragen von Naziuniformen, das Singen nazistischer Lieder und die Verwendung des Hitlergrußes verboten worden wären. Zugleich wurde der baldige Besuch Seyß-Inquarts in Graz zur weiteren Beruhigung der innenpolitischen Hektik der vergangenen Tage angekündigt.¹⁶

Diesem Besuch des Innenministers in der steirischen Landeshauptstadt am 1. und 2. März wurde in der anglo-amerikanischen Presse ein auffallend breiter Raum gewidmet, was vor allem darauf zurückzuführen ist, daß damals G. E. R. Gedye in die Steiermark eilte und sogar zufälligerweise sich in demselben Zug nach Graz befand wie Seyß-Inquart, dessen frühzeitiges Aussteigen in Judendorf-Straßengel er mit eigenen Augen beobachten konnte.¹⁷ Den von Armin Dadiou für Seyß-Inquart inszenierten Fackelzug der steirischen Nationalsozialisten schilderte Gedye tags darauf auf der Titelseite der New York Times: „15.000 Nazis Defy Ban in Graz. March for Seyß-Inquart.“¹⁸ Gedye wurde Zeuge eines eineinhalbstündigen Vorbeimarsches von 5000 SA-Leuten an der Spitze eines Zuges von 10.000 bis 12.000 Gesinnungsgenossen. „Manche von ihnen waren Bauern, die trotz des Ringes der Bundesheertruppen um Graz in die Stadt eingeschleust werden konnten. Andere waren etwas ältere Männer, kleine Handwerker oder Frauen, die sogar begeisterter waren als die Männer.“¹⁹ Im Laufe dieser Demonstrationen „ließ Seyß-Inquart die Maske fallen. Mit einem strammen Schritt an Dadiou's Seite tretend, hob der Minister für Österreichs Sicherheit seinen Arm zum verbotenen Gruß. . . . Bis zum Schluß des Aufmarsches stand er nun mit der zum Hitlergruß erhobenen Rechten stramm da und grüßte so die Armeen der Revolte gegen den Kanzler,

¹⁵ New York Times, 1. März 1938.

¹⁶ London Times, 1. März 1938.

¹⁷ Gedye schildert, wie Seyß-Inquart mit seiner Begleitung beinahe in das ansonsten leere Abteil des englischen Journalisten eingestiegen wäre: „Ten minutes before the train is due to leave, a tall clean-shaven young man in horn-rimmed glasses and with a distinct limp appears on the platform. A friend is with him; two more come along to see him off. As the train steams away, they salute the lame man with the forbidden Hitler salute. He replies with a barely noticeable upward flick of the right arm. . . . At Judendorf, near Graz, the train stops and the lame man gets out. On the platform four obvious Nazi storm-troop leaders, not in uniform, freeze to attention and give a convulsive Nazi salute. Seyß-Inquart . . . returns the illegal salute of the conspiratorial movement which is rapidly undermining the whole State.“ G. E. R. Gedye, Vienna Waltz, in: We Saw It Happen. The news behind the news that's fit to print. New York 1938, S. 29 f., und ders., Bastionen (wie Anm. 2), S. 244. Als wichtiger Informant Gedyes und seiner anglo-amerikanischen Kollegen, die damals über die Vorgänge in Graz berichteten, soll der ehemalige sozialdemokratische Gemeinderat Isidor Preminger gedient haben, der bald nach dem Anschluß nach England emigrierte. Dazu Sch e u, Der Weg (wie Anm. 1), S. 284 f., und auch die im WS 1986/87 am Institut für Geschichte der Universität Graz verfaßte Proseminararbeit von Th o m a s W y c h o d i l über Isidor Preminger.

¹⁸ New York Times, 2. März 1938. In der London Times vom 2. März wurde unter dem Titel „Home Minister at Graz“ berichtet. Vgl. dazu auch Armin Dadiou, Aus meinen Aufzeichnungen 1938—1945, in: HJb Graz 10/1978, S. 329 f.

¹⁹ New York Times, 2. März 1938.

dem er die Treue schuldete. Graz war gefallen. . . . [Es] gehörte nicht länger zu Österreich — es war bereits zu einer Kolonie Nazideutschlands geworden.“²⁰ Die Schlagzeile der New York Times vom 3. März sprach von schwerwiegenden Zugeständnissen an die Nazis: „Styrian Nazis Win Large Concessions. Seyß-Inquart Allows Hitler Salute and Wearing of the Swastika Emblem.“ Auch in der London Times war zu lesen, daß nach Aussage Armin Dadius Hakenkreuz und Hitlergruß für den privaten Bereich nun erlaubt seien.²¹ Seyß-Inquart gewährte Gedye im Hotel Wiesler ein Kurzinterview, in dem er die ausgelassenen Demonstrationen darauf zurückführte, „daß es diesen Menschen viele Jahre hindurch verboten war, sich politisch und emotional auszudrücken und darzustellen“. Und auf Gedyes Frage, ob das Tragen des Hakenkreuzes und der Hitlergruß in den Straßen weiterhin erlaubt sein sollten, antwortete der Innenminister: „Oh, ja, warum nicht? Sie haben selbst gesehen, daß alle, die Hakenkreuzzeichen tragen wollen, es schon tun. Ich sehe darin nichts Furchtbares. Sie haben sie ihre Hand zum Heil Hitler erheben gesehen, und es hat noch keine Revolution gegeben. Lassen wir sie allein, und in ein paar Wochen werden sie sich wieder mit ‚Grüß Gott‘ begrüßen. Ich sehe überhaupt keinen Grund zur Beunruhigung.“ Gedye mußte auch davon zu berichten, daß viele Arbeiter, vor allem in der Schwerindustrie, verpflichtet worden wären, an dieser „Nazi-Revolte“ teilzunehmen. Dennoch, einige der konkreten Forderungen der steirischen Nazis wären abgelehnt worden, wie etwa die Rückkehr der Österreichischen Legion aus Deutschland oder eine Revision des Konkordats von 1934, so daß von einigen radikalen Nazi-Führern ein Marsch auf Wien angedroht worden wäre. Ein Führer der Vaterländischen Front in der Steiermark versicherte Gedye, daß 90 Prozent der steirischen Arbeiterschaft die österreichische Unabhängigkeit verteidigen würden, wenn man ihnen berechnete Konzessionen machte und die nötige Führung sich anböte.²²

Am 4. März meldete die London Times die Absetzung Karl Maria Stepan und dessen Nachfolge durch den „all-deutschen“ Rolf Trummer als Zugeständnis an die Nazis,²³ und schon am 7. März war in derselben Zeitung von weiteren „Nazi Claims in Austria“ die Rede, denn die steirischen Nazis verlangten vom neuen Landeshauptmann drei Sitze in der Landesregierung. Den angebotenen Landesratsposten des abgesetzten VF-Landesführers Alfons Gorbach hätten die Nazis abgelehnt und mit weiteren Demonstrationen geantwortet.²⁴ (Abb. 2) Diesen Krawallen und ihren Schlachtrufen „Nieder mit der steirischen Landesregierung“, „Weg mit Trummer“ und „Wir wollen nur Nationalsozialisten“ widmete auch Gedye eine mit „Graz Nazis Demonstrate“ betitelte ausführliche Schilderung.²⁵

Die von Bundeskanzler Schuschnigg insbesondere in Reaktion auf die steirische Entwicklung dramatisch angekündigte und kurzfristig angesetzte Volksbefragung wurde in der steirischen Landeshauptstadt besonders bekämpft. Den Sprechchören „Nieder mit dem Schwindel-Plebiszit“ leistete die

²⁰ Gedye, Bastionen (wie Anm. 2), S. 245—247.

²¹ London Times, 3. März 1938.

²² New York Times, 3. März 1938.

²³ London Times, 4. März 1938.

²⁴ London Times, 8. März 1938.

²⁵ New York Times, 8. März 1938.

Grazer Polizei längst keinen Widerstand mehr, hieß es in der London Times vom 11. März. Die New York Times vom selben Tag wußte zu berichten, daß weitere Truppen von Wien nach Graz beordert worden und drei Bomber nach Graz unterwegs wären. Die Unruhen in der Steiermark hätten ein extrem ernstes Ausmaß angenommen, und Dadiu habe bei Präsident Miklas die Absetzung „dieses verfassungswidrigen und illegalen Plebiszits“ verlangt.²⁶ In der Washington Post war von 40 Verletzten bei Auseinandersetzungen in Graz die Rede und auch davon, daß in der steirischen Landeshauptstadt das Wort vom „Bürgerkrieg“ zu hören wäre.²⁷

Mit dem 11. März setzte in den großen anglo-amerikanischen Zeitungen und übrigens auch im Rundfunk²⁸ eine schon im Umfang, aber insbesondere in der Qualität beachtliche Berichterstattung ein, in der Graz und die Steiermark nur mehr selten Erwähnung fanden. In der Ausgabe der New York Times vom 12. März wird berichtet, daß nach Absage der von Schuschnigg angesetzten Volksbefragung 30.000 Grazer in Fackelzügen stundenlang und ausgelassen feierten, „shouting slogans, singing songs and waving swastika flags“.²⁹

Auf der Titelseite der New York Times vom 13. März wurde unter der Schlagzeile „Graz Crowds Pull Down Memorial to Dollfuß“ von der Demontage der Dollfuß-Büste unter dem Gejohle von „Heil Hitler“ berichtet und auch schon davon, daß der Nazi-Bürgermeister von Graz an Adolf Hitler eine Einladung zu einem Besuch der steirischen Gauhauptstadt telegraphiert habe. (Abb. 3) Demolierungen von Dollfuß-Büsten sollen an mehr als 30 steirischen Gedenkstätten für den 1934 von den Nazis ermordeten Kanzler stattgefunden haben.³⁰ Wenige Tage später wurde gemeldet, daß es in Graz bereits zu Beschränkungen der jüdischen Rituale gekommen sei,³¹ und die Washington Post behauptete, daß im Zuge der Besuchsvorbereitungen für hohe NS-Funktionäre aus dem Reich in der Steiermark sogar die Pferde und Pflüge mit Hakenkreuzen geschmückt würden.³² Auch die Schließung des italienischen Konsulats in Graz fand Erwähnung.³³

Unter dem Titel „A Graz ‚Find‘“ meldete die London Times wenige Tage später Behauptungen in der deutschen Presse, man habe Schuschnigg auf Grund eines Fundes in der Grazer Zentrale der Vaterländischen Front die Absicht nachweisen können, mit auf Plakaten bereits vorgedruckten Erfolgs-

²⁶ New York Times, 11. März 1938.

²⁷ The Washington Post, 11. März 1938 („Nazis Threaten ‚Civil War‘ in Austrian Election“). Vgl. dazu die These des Politologen Anton Pelinka, daß 1938 über Österreich ein verglichen mit 1934 größerer Bürgerkrieg hereinbrach, der sieben Jahre dauerte. Anton Pelinka, Der verdrängte Bürgerkrieg, in: Das große Tabu. Österreichs Umgang mit seiner Vergangenheit, ed. A. Pelinka, E. Weinzierl, Wien 1987, S. 144.

²⁸ Über die von der amerikanischen Rundfunkgesellschaft CBS zur Anschlußkrise zwischen 11. März und 10. April 1938 ausgestrahlte Berichterstattung liegt eine Dokumentation in Buchform vor: The Sound of History. Vienna — March 1938. A Footnote for Historians. New York 1938.

²⁹ New York Times, 12. März 1938 („Austrian Towns See Hitlerites Parade. 30.000 March in Graz“). Die Washington Post vom 12. März wiederum meldete, Graz gleiche einer belagerten Stadt, in der es überall von Heil-Hitler-Rufen wiederhallte.

³⁰ The Washington Post, 14. März 1938. In der Washington Post vom 8. April 1938 wurde auch das dazugehörige Foto über die Zerstörung des Dollfuß-Denkmal in Graz nachgeliefert.

³¹ New York Times, 19. März 1938.

³² The Washington Post, 20. März 1938.

³³ London Times, 18. März 1938.

meldungen von einer 97%igen Zustimmung für seine Volksbefragung einen Wahlerfolg zu erschwindeln, um dadurch „sein Terrorregime zu verlängern“. ³⁴ Wenige Tage später erfuhr die britische Öffentlichkeit, daß der Fürstbischof der Diözese Graz-Seckau, Ferdinand Pawlikowski, von Nazi-Eindringlingen in seinem Palais bedrängt worden und sogar in einer Gefängniszelle gelandet wäre. Schließlich wäre er von einem Berliner Polizeioffizier unter Bedauern befreit worden, mit dem erklärenden Hinweis, die Verhaftung wäre zum Schutz vor Kommunisten geschehen. ³⁵ (Abb. 4)

Die nationalsozialistischen Propagandastellen scheinen in diesen Tagen die internationale Berichterstattung über die Vorgänge in Österreich genau verfolgt zu haben. So ging die London Times auf Vorwürfe der deutschen Presse ein, sie habe in ihren Meldungen und Analysen über den Anschluß die Geschichte falsifiziert, etwa als sie behauptet hätte, die Regierung Schuschnigg habe sich um eine faire Abwicklung der von ihr angesetzten Volksbefragung bemüht. ³⁶ Noch in derselben Nummer wird erwähnt, daß G. E. R. Gedye wegen seiner unfreundlichen Berichterstattung des Landes verwiesen würde. ³⁷ Bereits drei Tage später mußte Gedye Wien in Richtung Prag verlassen und wurde von seinen noch in Wien zurückgebliebenen britischen und amerikanischen Kollegen am Wiener Ostbahnhof demonstrativ herzlich verabschiedet. ³⁸ Er blieb jedoch weiterhin einer der für Österreich zuständigen Korrespondenten seiner Zeitungen, als der er z. B. schon am 2. April auf der Titelseite der New York Times darüber informierte, daß die Verhaftungswelle allein in Wien bereits eine Größenordnung von etwa 34.000 erreicht hätte. ³⁹ Über die Verhaftung des Nobelpreisträgers des Jahres 1936 an der Universität Graz, Professor Otto Loewi, berichtete das Wochenmagazin Time. ⁴⁰

Der triumphale Besuch Adolf Hitlers in der „zweiten Hauptstadt der Bewegung“ war für längere Zeit das letzte Ereignis in der Steiermark, worüber in den meisten internationalen Zeitungen genauer berichtet wurde, ⁴¹ besonders ausführlich in der New York Times vom 4. April 1938. „Graz Nazis Go Wild Over Hitler's Visit“, lautete die diesbezügliche Schlagzeile und weiter: „Demonstration in Center of Party Support Surpasses His Entry into Vienna.“ Emil Vadnay, der Augenzeuge des Führerbesuchs in Graz war, gab die Zahl der schon ab dem frühen Morgen auf den Straßen und Plätzen der steirischen Landeshauptstadt sich formierenden Massen mit über 300.000 Menschen an,

³⁴ London Times, 21. März 1938.

³⁵ London Times, 24. März 1938.

³⁶ London Times, 25. März 1938. Trotz strenger Zensur und vielfacher Behinderungen der journalistischen Arbeit ist es anglo-amerikanischen Zeitungen gelungen, das Geschehen in Österreich auch nach dem Anschluß durch reiches Bildmaterial zu dokumentieren. Bei der Übermittlung einer von der Associated Press gefertigten Fotoreportage zum Einmarsch der deutschen Truppen in Graz soll ein Mitarbeiter von AP mit Gefangenenlager bedroht worden sein. Vgl. Oliver Gramling, A. P. The Story of News. New York 1940, S. 462.

³⁷ London Times, 26. März 1938.

³⁸ London Times, 29. März 1938. Vgl. dazu auch das Kapitel „Abrupt Exit of the Author“ in Gedyes *Fallen Bastions*, S. 327–339.

³⁹ New York Times, 3. April 1938 („Nazi Terrorism in Austria Bared“).

⁴⁰ Time Magazine, 28. März 1938.

⁴¹ Noch am knappsten in der London Times vom 4. April, die auf die Rede Hitlers in der Weitzer Waggonfabrik eingeht.

Graz Crowds Pull Down Memorial to Dollfuß

By The Associated Press.

GRAZ, Austria, March 12.—Yelling throngs pulled down the memorial statue to the late Chancellor Engelbert Dollfuß in the main street of Graz tonight.

As the populace, soldiers and police shouted the Nazi greeting of "Heil, Hitler!" a crowd gathered around the Dollfuß memorial and brought the figure of the little Austrian Chancellor, who was murdered in the abortive Nazi putsch of 1934, crashing to the street.

Uninterrupted demonstrations and jubilation swept through the town, with 6,000 persons awaiting the arrival of German troops. The burgomaster of Graz telegraphed an invitation to Chancellor Adolf Hitler to visit the city.

Abb. 3: Titelseite der New York Times vom 13. März 1938 mit einem Bericht über den Sturz des Grazer Dollfuß-Denkmal.

Abb. 4: London Times vom 24. März 1938 mit einer Meldung über die Verhaftung von Fürstbischof Pawlikowski.

BISHOP OF GRAZ MOBBED

PRIESTS ARRESTED

FROM OUR OWN CORRESPONDENT

ROME, MARCH 23

The *Osservatore Romano*, the Vatican newspaper, publishes a list of indignities committed on members of the Roman Catholic clergy and on Catholic institutions in Austria.

Mgr. Waitz, the Archbishop of Salzburg, writes the newspaper, having asked for an escort to accompany him on a journey to Vienna, was searched by this escort on the pretext that he had been in touch with French and Belgian Communists and might be carrying compromising papers.

Five priests of the diocese of Salzburg have been imprisoned, one of them after being man-handled. Various Catholic institutions have been closed and their funds confiscated. The Catholic Press in Austria, it is stated, has been suppressed.

Mgr. Pawlikowski, Bishop of Graz, was mobbed by demonstrators, who broke into his palace and carried off books and documents. Later he was placed in prison and locked up in a cell. Subsequently he was released, and a police officer from Berlin apologized to him for his confinement, which he said had been done to protect him from Communists.

immerhin eine Verdoppelung der Grazer Einwohnerzahl. ⁴² Fünfzig Sonderzüge und Tausende von Fahrwägen und Lastautos hätten enthusiastische Anhänger aus allen Teilen der Steiermark, ja sogar aus Wien, nach Graz gebracht. Die Stadt wäre ein Meer von Fahnen und Flaggen; von vielen Dächern wehten bis zu sechs Hakenkreuzfahnen, und alle Fenster wären mit kleinformatischen Swastiken geschmückt. Dem von SS-Reichsführer Himmler und dem Volksabstimmungsexperten Bürckel begleiteten Hitler sei von den Steirern ausgelassen gehuldigt worden. Im Grazer Parkhotel, wo Hitler die verdienstvollsten steirischen Parteigenossen der ersten Stunde empfing, seien im Laufe des Tages Hunderte von Geschenken für den Führer eingetroffen. In einer seiner Reden habe Hitler weiters den Steirern versichert, das Großdeutsche Reich würde für immer existieren, da es nicht auf Dynastien und Einzelpersonen, sondern auf dem ganzen deutschen Volke aufbaue. „Wie ihr glücklich seid, so sind es 68 Millionen Deutsche. Überall, wo ich in diesen letzten Tagen hingekommen bin, habe ich nur glückliche Gesichter gesehen. Deutschland ist heute stärker denn je.“ Der Journalist Vadnay vermeinte auch bei Hitler den Ausdruck ausgiebigen Glücks entdeckt zu haben: „After leaving the palace (= Grazer Burg) Hitler walked a hundred yards or so alone through the cheering crowd smilingly greeting them. Those seeing him at that moment realized that he was thoroughly happy.“ Hunderttausende (sic!)

⁴² In der Washington Post vom 4. April wurde diese Zahl ebenfalls angeführt und unter der Schlagzeile „Graz Cheers Hitler“ von beispiellosen Ovationen für den Führer berichtet, die alles Bisherige in der Geschichte der Nazi-Demonstrationen in Graz übertroffen hätte.

Grazer sollen dann noch, trotz eines ungeheuren Abendgewitters, bis spät in die Nacht hinein die Straßen der Stadt johlend und singend belebt haben, während auf den Hügeln rundum die Freudenfeuer gelodert hätten.⁴³

Nach diesem denkwürdigen Besuch des Führers⁴⁴ fiel Graz, nicht nur was die internationale Berichterstattung über die steirische Gauhauptstadt betrifft, in die Rolle einer zweitrangigen Provinzstadt zurück.⁴⁵ Guido Zernatto, der Generalsekretär der Vaterländischen Front, urteilte wenige Monate später im Rückblick auf den Sonderfall Graz und die steirische Volkserhebung etwas pauschal: „Der Steirer will immer einen ‚Wirbel‘ haben, er will ‚putschieren‘, er will Krawall und liebt die Aufregung.“⁴⁶

Es bleibt zu konstatieren, daß auch in der Steiermark die Zeit der Aufregungen allzu schnell vorbei war. Die Österreicher und Steirer sollten schon bald von der Nüchternheit und Härte des „großdeutschen“ Alltags und nur wenig später von den Strapazen des Kriegsalltags eingeholt werden.

Als Ende Juli 1945 nach der bedingungslosen Niederlage des nationalsozialistischen Deutschland die Engländer als alliierte Okkupationsmacht in der Steiermark den Sowjetrussen nachfolgten, war jedem einzelnen der Besatzungssoldaten der Ruf dieses Landes als „Hochburg des Nazismus“ bekannt und bewußt. Wenigstens die groben Fakten darüber waren in der anglo-amerikanischen Presse des Jahres 1938 jederzeit nachzulesen.

⁴³ New York Times, 4. April 1938. Von den Tausenden Grazern, die an diesem 3. April trauernd zu Hause blieben, sprachen auch die anglo-amerikanischen Zeitungen nicht. Viele Steirer, deren Opposition zum Nazi-Regime bekannt war, wurden damals einige Tage lang sozusagen prophylaktisch hinter Schloß und Riegel gebracht. Vgl. z. B. die diesbezügliche Schilderung eines Sozialdemokraten bei Siegfried Beer, „Der Agent „Ernest Cole““. Über die Tätigkeit der alliierten Geheimdienste in Österreich 1944/45 oder die denkwürdige Story des OSS-Agenten Emmerich K., alias „Ernest Cole“ aus Graz-Lend, in: Steirische Berichte 3/1985, S. 17. Dieses Tonbandinterview befindet sich im Oral-History-Archiv des Instituts für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Hans-Sachs-Gasse 3.

⁴⁴ Der auch die Literaten einer damals noch nicht geborenen Generation beschäftigt, wie z. B. Reinhard P. Gruber in einem „Geschichtskorrektur“ betitelten Prosagedicht, in: Vom Dach der Welt. Schicksalsnovellen. Wien/Graz 1987, S. 118.

⁴⁵ Wie z. B. ein Blick in den jährlichen Index der New York Times unter Beweis stellt. Zwischen April 1938 und Februar 1945 gibt es dort nur zwei Verweise auf Meldungen über die Steiermark oder ihre Landeshauptstadt.

⁴⁶ Guido Zernatto, Die Wahrheit über Österreich. New York 1938, S. 250.

Auf den Anmerkungen

1. Einleitung

Die Steiermark war ein Zentrum der Bewegung, die sich gegen die nationalsozialistische Herrschaft richtete. In Graz fanden sich viele Widerstandskämpfer, die bereit waren, für ihre Ideale zu sterben. Die Ereignisse von 1938 bis 1945 sind ein Beispiel für den Mut und die Tapferkeit der Steirer.

2. Die Zeit vor 1938

Die Steiermark war ein Zentrum der Bewegung, die sich gegen die nationalsozialistische Herrschaft richtete. In Graz fanden sich viele Widerstandskämpfer, die bereit waren, für ihre Ideale zu sterben. Die Ereignisse von 1938 bis 1945 sind ein Beispiel für den Mut und die Tapferkeit der Steirer.

Die Stadt Graz und die steirischen Verhältnisse während der nationalsozialistischen Herrschaft

Die Stadt Graz war ein Zentrum der Bewegung, die sich gegen die nationalsozialistische Herrschaft richtete. In Graz fanden sich viele Widerstandskämpfer, die bereit waren, für ihre Ideale zu sterben. Die Ereignisse von 1938 bis 1945 sind ein Beispiel für den Mut und die Tapferkeit der Steirer.

Die Steiermark war ein Zentrum der Bewegung, die sich gegen die nationalsozialistische Herrschaft richtete. In Graz fanden sich viele Widerstandskämpfer, die bereit waren, für ihre Ideale zu sterben. Die Ereignisse von 1938 bis 1945 sind ein Beispiel für den Mut und die Tapferkeit der Steirer.

Die Steiermark war ein Zentrum der Bewegung, die sich gegen die nationalsozialistische Herrschaft richtete. In Graz fanden sich viele Widerstandskämpfer, die bereit waren, für ihre Ideale zu sterben. Die Ereignisse von 1938 bis 1945 sind ein Beispiel für den Mut und die Tapferkeit der Steirer.